

Geburt Christi zu sehen. Im späteren 11. oder beginnenden 12. Jh. scheint der Anfang der Hs. derart beschädigt gewesen zu sein, dass man sich zum Austausch der ersten Seiten (3–14) und zur Montage des Paulusbildes, wie es heute noch zu sehen ist, entschloss.

Die Miniaturen zu den Hochfesten in Sang. 371 sind im Reichenauer Skriptorium nicht unterzubringen, doch zeigen sie im Stil und in der Farbgebung stellenweise Ähnlichkeit mit den Miniaturen beispielsweise in Sang. 338 und 340 (Nr. 161, 162) und könnten somit in St. Gallen gemalt worden sein. Wie die Lagen und die Position der Bilder darin erkennen lassen, stand hinter dem Ganzen die Absicht, in Analogie zum Evangelistar Barb. lat. 711, ein Epistolar zu schaffen, das einen chronologischen Zyklus aus dem Leben Jesu enthält. Doch nahm sich der Illuminator keinen der damals in den Schulen der Salierzeit beliebten Zyklen zum Vorbild, sondern wählte aus verschiedenen, heute nicht mehr nachweisbaren Büchern östlicher Herkunft Bilder aus. Diese Auswahl zielte auf einen hohen antiquarischen Wert ihrer Aussage ab. Der Künstler wollte damit dem Betrachter das Leben Jesu, so wie es die Zeitgenossen Jesu erleben konnten, näher bringen. Hierbei lassen sich verschiedene Quellen aufzeigen. Das Osterbild mit den Frauen am Grabe (p. 148) dürfte einer Hs. des 9.–10. Jh. aus Konstantinopel, das Kreuzigungsbild (p. 147) ebenso einer frühbyzantinischen Hs. entstammen. Dagegen ist die «Ikone» des Pfingstbildes mit der *Maïestas Domini* eher einer koptischen Hs. entnommen. Die Apsisfresken des Apollonklosters von Bawit aus dem 5.–7. Jh. geben einen sicheren Hinweis darauf. Insgesamt muten die fünf Miniaturen in Sang. 371 wie Erinnerungsbilder an das Hl. Land an.

Lit.: SCHERRER, S. 127. – BRUCKNER III, Taf. XLVII (Abb. d. Himmelfahrt p. 168 und der Darbringung im Tempel p. 21, irrtümlich als Ms. 292, f. 175v bezeichnet, im Text wird die Hs. nicht angesprochen). – HOFFMANN, *Buchkunst*, S. 342. – VON EUW, *Liber Viventium*, S. 199 f., 204–

206, Abb. 143–145. – DERSELBE, Die ottonische Kölner Malerschule. Synthese der Strömungen aus Ost und West, in: *Kaiserin Theophanu I*, Köln 1991, S. 251–280, bes. 278 f., Farbabb. 13, 20. – ANTON VON EUW, Der Einfluss des Ostens auf die abendländische Buchkunst im 9., 10. und 11. Jahrhundert, in: *Kunst im Zeitalter der Kaiserin Theophanu*. Akten des Internationalen Colloquiums, veranstaltet vom Schnütgen-Museum Köln, 13.–15. Juli 1991, hrsg. von ANTON VON EUW und PETER SCHREINER, Köln 1993, S. 177–199, bes. S. 192–194, Abb. 15–16. – WALTER BERSCHIN, Griechisches in der Klosterschule des alten St. Gallen, in: *Byzantinische Zeitschrift* 84/85, 1991/1992, S. 329–340, bes. 339. – VON EUW, Das Autorenbild im Epistolar Cod. Sang. 371, S. 93–103, Abb. 1, 5. – DERSELBE, in: *Kloster St. Gallen*, S. 199. – TREMP, *Buchmalerei in St. Gallen und auf der Reichenau*, in: *Eremus und Insula*, S. 64 f., Farbabb. S. 65. – BERSCHIN, *Eremus und Insula* (2005), S. 82.

---

NR. 158 SANG. 374

Graduale und Lektionar mit Episteln und Evangelien  
St. Gallen, Mitte d. 11. Jh.

845 pp., 21 × 16 cm, Schriftspiegel im Graduale 15,3 × 13 cm, im Lektionar 16 × 13,5 cm, einspaltig zu 18 bzw. 20 Zeilen. Zumeist Quaternionen, zwei Teile, karolingische Minuskel wohl von zwei Schreibern, die ungefähr gleichzeitig tätig sind. Im Graduale Initialen in Minium, fortlaufende Zeilen in Uncialis und Rustica, alle Gesänge neu-  
miert. Im Lektionar-Teil Titel- und Initialzierseite sowie die erste Initiale p. 211 in Gold, Minium, Grün, Blau mit Weiß, fortlaufende Zeilen in Capitalis und Uncialis mit Minium. Zu den Festtagen des Kirchenjahres Initialen in Minium, sonst Minium-Majuskeln.

Inhalt und Schmuck: Teil I, Graduale, p. 2–194, p. 1 Tabelle zum Auffinden des Mondalters an den Kalenden der Monate im *Cyclus decemnovennalis*, waagrecht die Zeilen der 19 Jahre des

Cyclus, senkrecht die Kolumnen der 12 Monate, in den Quadraten die Zahlen für die Tage des Mondalters an den Kalenden (= 1. Tag des Monats); p. 2 Titelseite in Rustica mit der Würdigung Papst Gregors d. Gr. (590–604) als Autor des Antiphonars:

Gregorius praesul meritis et nomine dignus,  
Unde genus ducit, summum conscendit  
honorem.

Quem vitae splendore suae mentisque sagaci  
Ingenio potius compsit quam comptus ab illo est.  
Ipse patrum monimenta sequens renovavit et  
auxit

Carmina in officiis retinetque circulus anni:  
Quae clerus dulci domino modulamine solvat,  
Mystica dum vitae supplex libamina tractat.  
Suaviter haec proprias servat dulcedo nitelas.  
Si, quod voce sonat, fido mens pectore gestet,  
Nec clamor tantum domini sublimis ad aures  
Quantum vox humilis placido de corde  
propinquat.

Haec iuvenum sectetur amor, maturior aevo  
Laudibus his instans aeternas tendat ad horas.  
(MGH Poet.lat. IV, 1070–1071; Schaller/Könsgen,  
Nr. 5724; vgl. Nr. 153)

Dom. IIII. de adventu Dni., p. 3 A. A(d te levavi), das Binnenmotiv mit knochengelenkförmigen Seitentrieben steigt aus dem linken Schaft auf, umwächst den Buchstabenkörper und endet in einer Kelchblattblüte, p. 88 Dominica in Palmis. D(omine ne longe), unsymmetrische Knotung durch Lösen des inneren Bandes, Schnallen, das Binnenmotiv wächst aus dem linken Band des Schaftes, p. 102 R(esurrexi), getreppter Schaft, Bogen nach innen gefiedert, zwischen Bogen und Abstrich Knoten, p. 118 V(iri Galilei), linker Schenkel getreppt, aus dem rechten wächst als Binnenmotiv ein Blatt, p. 121 S(piritus Domini), in der Mitte beringt, zwei Schnallen; p. 125–157 abgekürztes Proprium de sanctis von Marcellinus und Petrus – Thomas, p. 145 Verenae, Magni, Gorgonii, p. 150 Vigilia s. Galli, p. 151 Nat. sci. Galli, Octava s. Galli, p. 153 Vigil. s. Otmari, In natale ipsius, p. 154 Oct. sci. Otmari, p. 157 In nat. s.

Thome; p. 161 Dom. I. p. Pent. D(omine in tua misericordia), p. 172 Dom. vig[esi]ma tertia; p. 173–176 Incipiunt Alleluiae Dominicales per circulum anni canendae, p. 177–184 verschiedene Messen; p. 185–191 Commune sanctorum, p. 192–194 verschiedene Lesungen u.a. In festivitate sci. Pauli. – Teil II, Lektionar, p. 195–845, p. 195–209 Vorspann, p. 195–201 (Wochentagslesungen), p. 195 Dom. de s. Trinitate, F(ratres. Gaudete), p. 202–204 (Ev. scdm. Mt.) Liber generationis, p. 205 (Lectio zu) Clementis papae (Nachtrag 12. Jh.), p. 206–208 Incipit prologus libri comitis Hieronimi presbiteri missus ad Constantium, p. 206 Q(uamquam licenter), Buchstabenkörper aus vier Regenbogenforellen, elegante Cauda, p. 209 In n. sce. Marie Magdalene. In lectulo meo (Ergänzung 12. Jh.); p. 210–845 Lektionar, p. 210 Titelseite mit ganzseitiger Initiale I(n nomine Dni. in hoc volumine continentur lectiones utriusque testamenti tam solemnibus quam etiam privatis diebus congruenter aptatae. In vigil. natal. Dni. Lectio ep. be. Pau. apli. ad Romanos. Frs.), Buchstabenkörper aus zwei Bändern mit Fuß und Krone als Flechtbandknoten, enges, aus den Endknoten auf- und abwachsendes, die Bänder füllendes und umschlingendes Flechtband mit stumpfen Seitentrieben, im Fuß, der Mitte und der Krone runde Aussparungen mit Cäsaren-Münzbildern, das untere en face, die oberen im Profil, p. 211 P(aulus servus Ihu. Xpi. vocatus) ganzseitige Initiale mit 5 Knoten im Schaft, im Bogen unsymmetrischer Mittelknoten durch Lösen des inneren Bandes, der Bogen entwächst einer auf dem Kopf stehenden Menschenmaske, über ihr ein geflügelter Drache, aus dessen Schlund, seitlich über dem Text sich ausdehnend, eine Ranke wächst, dünn wachsend und kleine Blattformen treibend, als Binnenmotiv eine blaue, weiß gehöhte Blüte im grünen Grund, p. 217 In die nat. Dni. M(ultifariam), p. 218 I(n principio), p. 226 (In octava Dni.). P(ostquam consummati), das linke Band des Schaftes löst und kreuzt sich, bildet einen nach innen gefiederten Bogen, das Binnenmotiv entwächst dem rechten Band des Schaftes, Schnalle, p.

463 In Sabbato sco. Paschae I(n principio creavit), p. 489 (In die sco. Paschae) ad missam. S(i conresurrexistis), das rechte Band nach innen gefiedert, Schnallen, an den Enden Rosetten, p. 490 Dom. Paschae U(espere sabbati), linker Schaft geschwungen und zugespitzt, festes Binnenmotiv, Rosetten an Fäden, p. 490 Dom. Pasche. E(xpurgate vetus fermentum), das linke Band nach innen gefiedert, Blüten an Fäden, p. 491 M(aria Magdalena et Maria Iacobi), p. 531 In die ascensionis Dni. nri. P(rimum quidem sermonem), oben offener Bogen mit Rosette, elegante Drei- und Sechsbblätter am Schaft, p. 532 R(ecumbentibus), Bogen nach innen gefiedert, Schnallen, p. 538 In vig. Pentecostes. I(n diebus illis. Cum Apollo esset Corinthi), balusterförmiger Buchstabenkörper, vegetabil verziert, p. 539 I(n illo temp. Si diligitis me mandata), wie p. 538, p. 540 Pent. C(um completeretur dies), p. 541 I(n illo temp. Si quis diligit me sermonem meum); p. 560–687 Sonntage nach Pfingsten mit Wochentagen, p. 560 Dom. I. p. Oct. Pent. K(mi. Deus caritas est), p. 683 Dom. XXIII. p. oct. Pent. Frs. Non cessamus; p. 687 Dom. quinta ante nat. Dni. E(cce dies venient); p. 715–762 Proprium de sanctis von Andreas (30.10.) – Allerheiligen (1.11.), p. 715 De nataliciis scorum. In vigilia s. Andreae apostoli. B(enedictio Dni. super caput iusti), im Schaft eckige Schlinge in der Mitte durch Lösen des äußeren Bandes, oben und unten Schnallen, in den Bogen Vierpässe und Schnallen, aus den Enden der Bogen, die sich in der Mitte überkreuzen, wachsen an Fäden Blätter und Blüten, p. 751 In nativitate s. Mariae. D(ns. possedit me); p. 763–818 Commune sanctorum, p. 763 In vig. omnium aplor. B(eatus vir qui inventus est sine macula), nach innen spitz eingezogene Bogen (im merowingischen Stil); p. 818 In dedicatione ecclesiae. V(enit angelus et locutus est); p. 824–845 Votivmessen.

Die Hs. besteht aus zwei künstlerisch keineswegs konformen Teilen. Der Vorspann des Lektionars einschließlich seiner Titel- und Initialzierseite (p. 195–211) erweckt mit seinen Initialen in Gold und Deckfarbenmalerei den Eindruck, als ent-

stammten sie dem 10. Jh. und gehörten zum Umkreis des Brüsseler Sakramentars 1814–16 (Nr. 141), was etwa die Komposition von p. 211 mit der Zierseite P(aulus) hier und fol. 24r mit der Zierseite P(er omnia) dort vorerst bestätigen mag. Doch zeigen die Einzelheiten wie beispielsweise die «byzantinische Blüte» im P(aulus) p. 211, dass es sich hier nur um die Aufnahme einer Vorlage aus der Zeit der Ottonen im letzten Viertel des 10. Jh. handelt. Typisch für jene Zeit ist die Abbildung von Goldmünzen mit Cäsarenporträts auf Zierseiten und Initialen, denen man in Werken des Gregor-Meisters oder in der Kölner ottonischen Malerschule begegnet. Tatsächlich bildet aber der II. Teil insgesamt eine Vorstufe etwa zum Graduale-Sakramentar Cotescales in Sang. 338 (Nr. 161), das die «byzantinischen Blüten» voll ausgebildet einsetzt. Auch die übrigen, nur in Minium gezeichneten, sehr imposanten Initialen dieses Lektionar-Teils sind der Reflex einer älteren Vorlage, die, wie die balusterförmigen Initialen I(n diebus) p. 538 und I(n illo tempore) p. 539 verraten, in das 10. Jh. zurückführen. Für die retrospektive künstlerische Tendenz in diesem Teil der Hs. spricht auch das Motiv der gegenständigen Fische am Q(uamquam) p. 206, so wie auch der Hieronymus-Prolog diese Hs. mit dem St. Galler Lektionar Zürich C 77, fol. 8v–10r (Nr. 110), und dem Epistolar Berlin theol. lat. qu. 1, fol. 1v–3v (Nr. 149), verbindet.

Im Stil anders sind die Minium-Initialen des I. Teils der Hs. Sie stehen unmittelbar in der Tradition von Hss. des 10. Jh. wie Sang. 342 (Nr. 147), mit dem sie beispielsweise die Auffiederung der Buchstabenkörper gemeinsam haben. Die Kelchblütblüte des A(d te levavi) p. 3 im Sang. 374, die der entsprechenden Blüte am P(raeteriens) fol. 44r im Barb. lat. 711 (Nr. 147) vergleichbar ist, zeigt, dass die Vorbilder von Sang. 374 um 1000 in St. Gallen zu suchen sind.

Lit.: SCHERRER, S. 127 – MERTON, S. 81, Taf. LXXXVI. – BRUCKNER III, S. 99. – ARLT, Liturgischer Gesang, in: Kloster St. Gallen, S. 142.